

ren scheinen¹, wurden lange Zeit für genuine Zeugnisse des sogenannten ersten Osnabrücker Zehntstreits gehalten. Im Jahre 1909 schlug dann Michael Tangl, eine Vermutung Bernhard Simsons ausbauend, eine gespaltene Beurteilung vor. Die beiden Briefe seien echt, die in der ‚Querimonia‘ enthaltene Erzählung über Bischof Gefwin von Osnabrück sei hingegen in Wahrheit die Geschichte des Erzbischofs Ebo von Reims, die hier als „Wandergeschichte“ Eingang gefunden habe². 1964 veröffentlichte dann Kurt-Ulrich Jäschke einen ersten Fälschungsnachweis für den gesamten Text, der sich auf Pseudo-Isidorzitate in der Papstantwort und auf den inneren Zusammenhang mit jenen Urkundenfälschungen stützt, die Benno II. von Osnabrück im Streit mit den Klöstern Corvey und Herford um die Zehnten seines Bistums verwendete³. Mit ihrer Hilfe habe er die bislang für falsch angesehenen, aber als echt nachweisbaren Privilegien Heinrichs IV. für Osnabrück erlangt⁴. Neue Pseudo-Isidorzitate in der ‚Responsio‘, deren Zahl ihm „beängstigend“ erschien, führte Horst Fuhrmann 1973 vor⁵. Detlev Jasper trug 1976 weitere Argumente bei und modifizierte Jäschkes Darstellung der Abhängigkeit der Fälschungen untereinander⁶.

Wohl wissend, daß diese Arbeiten weithin mit Zustimmung aufgenommen worden waren, stellte sich zuletzt Angelika Spicker-Wendt die schwierige Aufgabe, beide Quellen für die Karolingerzeit zu retten⁷. Sie zeigte, daß die in der ‚Querimonia‘ zahlreich genannten Personen tatsächlich zu den jeweils suggerierten Zeiten gelebt haben, unter ihnen also keine anachronistischen Überschneidungen auftreten. Sie gewann die Überzeugung, daß diese quasi nahtlose Übereinstimmung mit den Zeitverhält-

¹) Stephani V. papae epistolae, Nr. 3, ed. Gerhard Laehr, MGH Epp. 7 S. 359–363 (JL 3464).

²) M. Tangl, Forschungen zu Karolinger Diplomen, AUF 2 (1909) S. 218–224, hier S. 223. Bernhard Simson, Jbb. Ludwigs d. Fr. 2, S. 73 Anm. 8 und S. 136 Anm. 2, hatte eine einfache Verwechslung für möglich gehalten, vgl. auch BM² Nr. 926b.

³) K.-U. Jäschke, Studien zu Quellen und Geschichte des Osnabrücker Zehntstreits unter Heinrich IV., AfD 9/10 (1963/64) S. 125–142, künftig Jäschke, Studien 1.

⁴) DDH. IV. 303, 309, 310, vgl. Jäschke, Studien 1 (wie Anm. 3) S. 160–205; in der Beurteilung dieser Diplome zustimmend Alfred Gawlik, MGH DDH. IV. Einleitung S. XXII Anm. 5.

⁵) H. Fuhrmann, Einfluß und Verbreitung der pseudoisidorischen Fälschungen 2 (Schriften der MGH 24, 2, 1973) S. 300–305, hier S. 302.

⁶) D. Jasper, Die Rolle der Querimonia Egilmari und der Responsio Stephani V (JL 3464) im Osnabrücker Zehntstreit unter Heinrich IV., ZKG 87 (1976) S. 202–220.

⁷) A. Spicker-Wendt, Die Querimonia Egilmari Episcopi und die Responsio Stephani Papae (Studien und Vorarbeiten zur Germ. Pont. 8, 1980).